Die Zeit

Autor(en): **Ehrlich, Alois**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **23 (1920-1921)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-749790

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

lichen Gewande naht, — abgelöst zu werden. Die Volksbildung und Volksbelehrung wird in der Hauptsache durch die Tageszeitung verbreitet. Hier wäre verantwortungsbewussten Zeitungen eine ernste Aufgabe zur Wiederaufrichtung am Boden liegender Volksgesundheit gegeben.

Es ist ein *Unsegen,* dass zu all den anderen schönen Dingen, die uns die letzten sieben an Wahrheit mageren, an Zauber aller Art fetten Jahre gebracht haben, noch diese Hochflut des Okkultismus und Mystizismus gekommen ist. In Wirklichkeit hängen ja freilich alle die Erscheinungen dieser Zeit und so auch der Okkultismus eng zusammen. Zum Glück macht sich wie überall so auch hier ein Aufschwung bereits bemerkbar: der Drang, aus dem Irrwege des haltlosen Mystizismus herauszukommen, und aus dem schwammigen Sumpf wieder auf den festen Boden naturwissenschaftlichen Erkenntnisstrebens zu gelangen, ist außerordentlich groß. Jede Zeitung, jede Zeitschrift, die wir in die Hand nehmen, beweist das Interesse weitester Kreise für die Fragestellungen der modernen Naturforschung. Hier wird dem Versinken in haltlosen Mystizismus ein Gegenpol geschaffen. Hier zeigen sich die Anzeichen einer Wiedergesundung niedergebrochener Gedankenreihen. Hier muss weitergebaut werden!

MÜNCHEN WALDEMAR SCHWEISHEIMER

□□□

DIE ZEIT

Von ALOIS EHRLICH

Die kleine Uhr im Fingerring,
Die große Uhr am Dome:
Sie zählen mit Zeigern, Tick und Kling
Die Tröpfchen in Deinem Strome,
In Deinem gewaltigen Strome,
Der Ewigkeiten rollt. —

— — — — — — — — — — —

Ach, welch' ein nebensächlich Ding
Solch' eine Uhr; und wie gering
Ihr Meister Astronome,
Der über die Sekunde grollt!

□□□